

Guten Abend! Schön, dass ihr euch trotz des schönen Wetters auf den Weg zu uns gemacht habt. Das war eine gute Entscheidung. Ich hoffe und bete, dass ihr heute Abend etwas mitnehmt.

Die meisten von uns sind sicher Christen, aber nur wie wir Christen sind, haben wir das Ziel unseres Lebens noch nicht erreicht. Egal, wie alt du bist, egal wie krank du bist:

Wenn du dein Leben Gott zur Verfügung stellst, wenn du Pläne mit Gott machst, kannst du mehr erreichen, als bisher. Alles kann besser werden. **Auch**, wenn dein Leben schon gut ist. Und wenn das geschieht, wenn alles besser wird, dann nenne ich das einen Gotteskreis.

Stell dir vor, du hast ein Problem; dann gibt es **zwei Möglichkeiten**, damit umzugehen. Entweder du tust so, als wäre es nicht da, oder du arbeitest an einer Lösung. Zwei Beispiele:

Angenommen, du **brichst dir den Finger**. Und weil dein Finger gebrochen ist, gehst du nicht mehr zur Arbeit. Du könntest vielleicht arbeiten, wenn du wolltest. Aber dein Chef hat dich immer ungerecht behandelt. Du willst es ihm heimzahlen. Deshalb lässt du dich 3 Monate krankschreiben und lässt es dir so richtig gutgehen. Nach 2 Monaten hast du 10 kg zugenommen und Muskelmasse verloren, weil du dich so wenig bewegt hast.

Dann laden dich Freunde zum Fußballspielen ein. Du gehst hin. Aber weil du so schwach und so schwer geworden bist, reißt das Band in deinem Sprunggelenk.

Diesmal wirst du 4 Monate krankgeschrieben. Dein Chef schmeißt dich raus. Du gibst ihm und allen anderen die Schuld und lässt dich noch mehr hängen. Du flüchtest in den Alkohol. 3 Monate später hast du noch 20 kg mehr zugenommen. Du duschst nicht mehr. Und du wirst nicht mehr zum Fußballspielen eingeladen.

**Sowas nennt man einen Teufelskreis**. Der falsche Umgang mit dem einem Problem führt dazu, dass die Probleme immer größer werden. Du kommst in eine Abwärtsspirale. Alles wird immer schlimmer.

Christen haben in Teufelskreisen nichts verloren. Christen gehören in einen Gotteskreis. In einem **Gotteskreis** bringst du dein Problem zu Gott und gibst dein bestes, es zu lösen. Das sieht dann so aus:

Du brichst dir den Finger und wirst krankgeschrieben. Aber schon am ersten Tag achtest du darauf, dass du in Form bleibst. Du nutzt die Zeit die du hast, um Gemeinschaft mit Gott zu haben. Du machst Gymnastik, Krafttraining, fährst Fahrrad und liest Bücher.

Nach einem Monat bist du so fit, wie seit 10 Jahren nicht. Eigentlich bist du noch einen Monat krankgeschrieben, und dein Finger ist noch nicht wieder bei 100%, aber du möchtest gerne deiner Firma helfen. Du gehst wieder zur Arbeit.

Dein Chef ist total von dir beeindruckt und fragt dich, warum du nicht einfach zu Hause bleibst. Du sagst ihm, dass du den Eindruck hast, dass Gott etwas anderes von dir will! Dein Chef ist so davon beeindruckt, dass er ebenfalls beginnt, sich für Gott zu interessieren.

Das ist ein Beispiel für einen **Gotteskreis**. Der Richtige Umgang mit deinen Problemen führt zu **Segen für dich und andere**. Du kommst in eine Aufwärtsspirale. Alles wird immer besser.

Wenn du heute Abend nur eine Sache mitnimmst, dann die: Dein Leben gehört in einen Gotteskreis. Bringt Gott deine Probleme, tu dein Bestes, und du wirst stärker und stärker. Das ist der Weg des Segens.

Jetzt gibt es einige **Dinge, die man tun kann und sollte**, um sein Leben in den Gotteskreis zu bringen und darin zu bleiben. Wollt ihr wissen, welche?

## 2. Wie kommt man in den Gotteskreis?

Es gibt in der Bibel sehr viele Verheißungen Also Versprechen oder Zusagen, die Gott uns gemacht hat. Zum Beispiel:

*Philipper 4, 19: Mein Gott aber wird all eurem Mangel abhelfen*

*Psalm 91, 10: Es wird dir kein Übel begegnen*

*Offenbarung 21, 4: Und Gott wird abwischen alle Tränen*

Bestimmt habt ihr selber mindestens eine Lieblingsverheißung.

Manche Verheißungen funktionieren ohne Bedingungen. Gott hat die Dinge einfach versprochen. Aber manche Verheißungen funktionieren nur, wenn eine Bedingung erfüllt ist.

Das hat die Form: Wenn du dies oder jenes tust, dann wird dies oder jenes Gute widerfahren.

Es gibt also Dinge, die uns von Gott versprochen sind, die wir aber nur erhalten werden, wenn wir uns an bestimmte Vorgaben halten. Sie passieren nicht von selber. Erst wenn wir uns an Gottes Bedingung halten, können wir den Segen ernten.

Nur um Missverständnissen vorzubeugen: Wir reden hier nicht davon, dass man sich den Himmel selber erarbeiten kann. Wir können uns das Heil nicht durch eigene Leistung verdienen. Es geht nicht darum, wie man errettet wird. Wir werden errettet durch Glauben. Hier geht es darum, wie wir auf der Erde mehr Segen erfahren können. Wie wir in einen Gotteskreis kommen können.

Deshalb wollen wir uns ein paar Verheißungen ansehen, in denen Gott auch Bedingungen nennt.

Weil wir dann wissen, was wir tun können, um Gottes Verheißungen für unser Leben wahr werden zu lassen. Wie wir in den Gotteskreis kommen können. Wie unser Leben immer besser und besser werden kann.

Zum Beispiel ist uns verheißen, dass uns **alles zufallen wird**. Aber wir dürfen den ersten Satz nicht vergessen: Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes.

## 1. Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes, dann wird euch alles andere zufallen.

Glauben wir das wirklich? Offensichtlich fällt uns ja nicht alles andere zu. Woran liegt das jetzt? Stimmt die Verheißung nicht? Oder liegt es daran, dass wir Gottes Bedingung nicht erfüllen?

Ich glaube, unser Leben sähe anders aus, wenn wir zuerst nach Gottes Reich trachten würden?

Eigentlich versuchen wir doch meistens zuerst, unser Leben auf die Reihe zu bekommen, oder? Das ist zumindest das, das ich bei mir selber und vielen anderen oft beobachte. Wir kämpfen mit unserem Alltag. Und wenn wir dann noch etwas Zeit überhaben, kümmern wir uns um Gott. Aber Jesu Aufforderung ist ganz klar und deutlich: ZUERST kommt das Reich Gottes. Dann der Rest.

Wir haben Angst, zu kurz zu kommen. Wir wollen selber dafür sorgen, wo wir bleiben. Weil wir uns nicht vorstellen können, was für Möglichkeiten Gott hat, uns zu segnen. Wir sind nicht dazu in der Lage, Gott hier voll und ganz vertrauen.

Zum Beispiel, wenn es darum geht, wie wir **unsere Zeit nutzen**. Stell dir vor, es findet etwas in der Gemeinde statt und du hast das Gefühl, dass du hingehen solltest. Natürlich kann man nicht überall hingehen. Aber stell dir vor, Gott hat es dir aufs Herz gelegt. Und du hast keine Lust. Im Garten wartet noch Arbeit. Und du willst lieber etwas für dich tun. Freunde treffen, Buch lesen, vorm Computer sitzen.

Wenn du dann zu Hause bleibst, hast du zwar deine eigenen Pläne verwirklicht, aber du hast das Reich Gottes vernachlässigt. Schade.

Denn: Gott sagt dir, dass du deine Arbeit auch dann schaffen wirst, wenn du dich zuerst um sein Reich kümmerst! Jetzt fragst du dich: Wie soll das gehen? Der Garten macht sich nicht von alleine.

Ich würde sagen: Gib Gott die Chance. Lass die Arbeit liegen und folge dem, was Gott dir aufs Herz legt.

Gott hat viele **Möglichkeiten, seine Verheißung wahr zu machen**.

*Vielleicht* ist die Arbeit erledigt, wenn du nach Hause kommst. Weil eins deiner Kinder von Gott den Impuls bekommen hat, dir einen Gefallen zu tun.

*Vielleicht* hilft dein Partner dir bei der Arbeit, obwohl du ihn überhaupt nicht dafür eingeplant hattest.

*Vielleicht* lernst du in der Gemeinde jemanden kennen, der eine viel besser Heckenschere hat, als du. Und sie dir ausleiht. Und auf einmal sparst du die Hälfte der Zeit.

*Vielleicht* merkst du auf einmal, dass das was dir eben noch so wichtig war, eigentlich gar nicht gemacht werden muss.

*Vielleicht* schenkt Gott dir auf einmal viel mehr Energie als du sonst hast. Und du schaffst die Aufgaben spielend.

Gott hat unendlich viele Möglichkeiten, dich zu segnen und seine Verheißung wahr zu machen. Aber nur wenn du auf Gottes Bedingung hörst, kommt der Gotteskreis in Gang.

Ein anderer Bereich, den wir ungern abgeben, ist das **Geld**. Glauben wir daran, dass Gott uns das Geld zurückgibt, das wir in sein Reich investieren?

Stell dir vor, du hast es auf dem Herzen, **1000€ für ein Projekt** im Reich Gottes zu geben.

Aber du machst es nicht, weil du lieber in den Urlaub fliegen willst.

Dann hast du zwar deinen Urlaub, aber im Reich Gottes wird ein Dienst nicht getan.

Wenn du aber dem Impuls folgst und die 1000€ in Gottes Reich investierst, hat Gott wieder unendlich viele Möglichkeiten, den Gotteskreis in Gang zu bringen. Er kann dich auf vielfältige Weise segnen.

*Vielleicht* gibt dir einfach jemand anders 1000€ zurück. Oder 2000€. So etwas ist schon vorgekommen.

*Vielleicht* ist es gut, dass du nicht im Urlaub warst, weil die Fluggesellschaft streikt, und du nicht wieder nach Hause gekommen wärst.

Gott kann dich auch auf ganz unauffällige Art und Weise segnen.

*Vielleicht* schenkt er dir die Weisheit, gut mit deinem Geld umzugehen. Und plötzlich hast du mehr als genug, obwohl du gibst.

Oder er schenkt dir eine Geschäftsidee für deine Firma. Und von nun an brauchst du dir nie wieder Sorgen um Geld zu machen.

*Vielleicht* hilft er dir dabei, zu verinnerlichen, dass das Geld ohnehin nicht dir gehört, sondern Gott. Und auf einmal wirst du aus der Gefangenschaft deines Geizes befreit.

Sobald wir auf Gottes Bedingungen hören, kann er uns segnen. Wir verlassen Teufelskreise und geraten in Gotteskreise.

**3. Geld** ist ohnehin ein sehr heikles Thema, weshalb ich darauf noch näher eingehen will. Es betrifft uns alle. Der eine hat zu viel, der andere hat zu wenig. Viele Menschen denken ständig darüber nach.

Geld ist hier stellvertretend für alle Schätze auf der Erde. Wir sollen sie nicht sammeln. Wir sollen unser Herz nicht daran hängen. Und wir sollen nicht auf das gucken, was andere haben.

Ich selber bin Unternehmer. Habe 3 Mitarbeiter und immer einige Projekte im Kopf. Jede Menge Ideen. Manchmal platzt mir geradezu der Kopf wegen der ganzen Pläne die ich habe.

Und dann merke ich: Johannes, stop. Du bist nicht auf dieser Erde, um Schätze zu sammeln. Gottes Reich gehört an die erste Stelle.

Das heißt, bevor ich mich um mein Geschäft kümmere, kümmere ich mich um das Reich Gottes. Bevor die Arbeit in der Gemeinde, die Gott mir aufs Herz gelegt hat, nicht gemacht ist, wird auch nichts anderes gemacht.

Das Geld fürs Reich Gottes ist nicht das Geld, das du überhast. Das Geld, das über ist, NACHDEM die Arbeit am Reich Gottes getan ist, das ist für dich. Dann verheißt Gott uns, dass es uns an nichts mangeln wird. Wir sind Verwalter sind. Es ist nicht unser Geld. Gott wird irgendwann danach fragen, ob wir sinnvoll damit umgegangen sind. Und wo unsere Prioritäten gelegen haben.

Viele Christen meinen ja, dass ihr **Auftrag erfüllt ist, wenn sie ihren Zehnten gegeben haben**. Das ist ganz bequem. Man spendet diesen kleinen Teil seines Einkommens und mit den restlichen 90% kauft man sich ein dickes Auto und baut sich ein schönes Haus.

Es ist nichts dagegen einzuwenden, den Zehnten zu geben. Viele Menschen, die sich dazu entschlossen haben, haben großen Segen erlebt.

Ein Freund von mir erzählte mir mal von einem Erlebnis. Er heißt Stefan. Stefan war auf einer Jüngerschaftsschule in Australien. Stefan hatte gehorsam seinen Zehnten gegeben und war jetzt total pleite.

Eines Tages ging er am Strand entlang und traf jemanden, den er normalerweise niemals hätte wiedertreffen sollen. Sie hatten sich auf Reisen kennengelernt, und wussten nicht, wo der andere ist. Aber da am Strand in einer weit entfernten Stadt trafen sie sich wieder.

Und dieser Mann hatte von Gott den Auftrag bekommen, Stefan Geld zu geben. Dabei hatte er gar keins. Er sagte zu Stefan: Gott hat mir gesagt, ich soll dir so und so viel Geld geben. Ich habe das Geld nicht, ich werde einen Kredit aufnehmen.

Und Stefans Geldproblem war gelöst. Und ich bin sicher, dass Gott auch dafür gesorgt hat, dass der Mann seine Schulden abbezahlen konnte.

Es wird Segen hervorbringen, wenn du deinen Zehnten gibst.

**Aber** wir sind nicht dazu aufgerufen, den Zehnten zu geben. Das sind Gesetze des Alten Bundes. Martin Grube wird dazu am 5. September sprechen. Inwiefern gelten die Gesetze des Alten Testamentes noch für uns? Schwierige und spannende Frage.

Beim Geld geben ist die **Frage aber gar nicht so schwer zu beantworten**: Denn Jesus ist weit über den Zehnten hinaus gegangen.

Ihr kennt sicher die Geschichte vom **reichen Jüngling in Markus 10**. Der hat sich an alle Gesetze gehalten. Der hat auch den Zehnten gegeben. Und er wollte ewiges Leben haben. Er wollte in den Himmel. Deshalb fragte er Jesus, wie er dahin kommt.

Und Jesus sagt ihm: Dass du dich an die Gebote gehalten hast, ist super! Aber **eins** fehlt noch: Verkaufe alles was du hast und gib es den Armen! Sammle einen Schatz im Himmel! Tue Gutes mit deinem Geld! Weg mit deinem Reichtum!

*Ich bin sicher, dass einige unter uns sind, die diese Stelle immer schnell wegblättern. Sie löst Angst bei denen aus, die nach Reichtum streben. Und das zu Recht. Reichtum ist nicht unsere Aufgabe.*

Keine Sorge: Die wenigsten von uns sind dazu aufgerufen, alles zu geben, was sie haben. Wer nichts mehr hat, kann auch nichts mehr geben.

Aber frag dich, wozu du dein Geld hast. Benutzt du deinen Wohlstand, um Gutes zu tun? Oder bist du Geizig? Hast du es nötig, zu zeigen, dass du dir Dinge leisten kannst? Ist dein Konto so voll, dass du zu dir selber sagst: Meine Seele habe nun Ruhe?

Das Problem des reichen Jünglings war nämlich nicht, dass er Geld hatte. Das Problem war, dass er sich nicht von seinen Gütern trennen wollte. Im Urtext kann man lesen, dass er **DRÜCKEND** reich war. **Drückend** reich. Wenn jemand drückend reich ist, dann belastet ihn sein Reichtum. Dann hat er keine Zeit fürs Reich Gottes.

Hast du heute im Laufe des Abends schon an deine Finanzen gedacht? Wie du noch mehr Geld verdienen kannst? Was du dir noch alles gönnen willst? Siehst du in deinen Geschwistern potenzielle Kunden? Ich fürchte, dann bist du dem Weg des reichen Jünglings nicht fern.

Übrigens wirst du, wenn du deinen Reichtum zur Schau stellst auch zur Versuchung für andere. Das ist nicht automatisch dein Problem, aber du hast es ein Stück weit in der Hand. Neid und Fehlverhalten bei anderen können auch mit dir zu tun haben. Denk darüber nach, was du wirklich brauchst. Es ist nicht schlimm, Geld zu haben. Frag Gott, was er für dich vorgesehen hat!

Was, wenn Gott von dir verlangen würde, Dinge abzugeben? Wärest du dazu bereit? Wärest du bereit dazu, dein Auto herzugeben, wenn Gott dir aufs Herz legt, dich davon zu trennen? Oder dein Haus? Oder hängst du an den Dingen, die du dir erarbeitet hast?

Dann ist es schwer, Schätze im Himmel zu sammeln. Dann ist es schwer, in den Gotteskreis zu kommen. Dann kann Gott dir nicht helfen. Dann hilfst du dir ja selber schon.

Was hätten wir Christen für ein Potenzial, wenn wir Gott mehr geben würden. Mehr Geld, mehr Zeit, mehr Gehorsam.

Wir haben ein paar Hänger aufgestellt. Ihr habt die Bilder gesehen. Das ist ein Anfang. Eigentlich wollten wir dieses Jahr weitere 10 aufstellen. Bisher haben wir erst einen geschafft. Weil wir faul sind. Wir könnten viel viel mehr tun, wenn das Reich Gottes für uns an erster Stelle stehen würde.

Dein Besitz gehört nicht dir. Er gehört Gott. So sollten wir alle mit unserem Geld umgehen. Nicht der Zehnte gehört Gott. Alles gehört Gott.

Ich glaube, dass das zu einer großen Befreiung führt. Du brauchst dich nicht mehr zu vergleichen mit anderen. Es ist egal, wer das tollste Haus hat. Oder das tollste Handy. Alles was zählt ist, ob du die Aufträge ausführst, die Gott dir für deinem Leben gibt.

Und das Beste ist: Sobald du gerne gibst. Wenn du dem Geld nicht mehr hinterherläufst. Wenn du dich darüber freust, dass andere Leute von dir profitieren. Dann bist du frei!

Und dann kann Gott dir **noch mehr geben!** Wenn du anfängst dein Geld so zu verwenden, wie Gott es dir aufs Herz legt, wirst du nicht weniger Geld haben. Gott wird dir MEHR Geld geben.

Das Problem mit dem Geld betrifft übrigens nicht nur diejenigen, die zu viel davon haben. Es betrifft **auch diejenigen, die zu wenig davon haben.** Auch wer zu wenig Geld hat ist in der Gefangenschaft des Mammons. Wenn mein Konto im Minus ist und ich nicht weiß, wie ich die nächste Rechnung bezahlen soll, habe ich schlechte Laune. Treffe schlechte Entscheidungen.

Ich denke mal, dass der eine oder andere das kennt. Geldmangel führt zu Abhängigkeit. Dabei gibt es dafür eine ganz einfache Lösung: Ich will sie euch verraten:

*Weniger ausgeben.*

In Deutschland hat niemand zu wenig. Deshalb versuchen ja auch Asylanten aus aller Herren Länder, hierher zu kommen. Wer in Deutschland nicht mit seinem Geld zurechtkommt, der gibt zu viel aus. Vermutlich sind jetzt manche von euch etwas sauer auf mich. Aber das ist ok.

Natürlich - wer mithalten will und all das haben möchte, was alle andere auch haben: Haus, Auto, Boot, Urlaub, Großbildfernseher... für den reicht es wahrscheinlich vielleicht wirklich nicht.

Aber die letzten beiden Gebote zeigen uns doch ganz deutlich, dass wir **nicht auf das zu gucken haben**, was andere tun. **Sei zufrieden mit dem was du hast!**

Es macht keinen Sinn, nach mehr zu streben! **Entweder Gott hat für dich vorgesehen**, wohlhabend zu sein, dann wird er dir beizeiten die Weisheit für die passenden Entscheidungen geben. Du brauchst dich selber nicht abzukämpfen.

**Oder Gott hat für dich nicht vorgesehen**, wohlhabend zu sein. Dann solltest du es auch nicht versuchen, weil Gott andere Dinge für dich geplant hat.

*Stell dir vor, du verlierst viel Geld, wenn du eine Fehlentscheidung getroffen hast. Oder weil du betrogen wurdest. Vielleicht sogar von der eigenen Familie.*

**Wenn du weißt, dass es Gottes Geld ist, dass du verwaltest, brauchst du dich nicht darüber zu ärgern, wenn du betrogen wirst. Der Betrüger bestiehlt nicht dich. Der Betrüger bestiehlt Gott. Du bist im Gotteskreis. Du bist entspannt. Gott wird den Betrüger bestrafen und sich um dich kümmern!**

Vielleicht schaffst du es aus eigener Kraft. Dann investierst du dein Leben in die Arbeit. Aber du vernachlässigst deine Gemeinde, deine Familie, deine Freunde. Und du wirst das Ziel deines Lebens verpassen.

Sei zufrieden, mit dem was du hast. Dann brauchst du nicht irgendwelchen Dingen nachzujagen, von denen der Teufel sagt, dass sie wichtig für dich sind. Wer irdischen Schätzen nachjagt, ist in einem Teufelskreis. Wenn du zufrieden bist, dann bist du frei für die Dinge, die Gott für dich vorbereitet hat. Dann bist du im Gotteskreis.

Jetzt habe ich sehr viel über Geld geredet.

**Ich erzähle das nicht, weil wir als Verein hier Geld brauchen.** Wir geben zwar die Möglichkeit, für unsere Arbeit zu spenden. Je mehr gespendet wird, desto mehr Werbung kann in der Zeitung stehen. Desto mehr Anhänger stellen wir auf. Aber es geht nicht darum, dass ihr *unsere* Arbeit unterstützt. Es geht darum, dass ihr das Reich Gottes unterstützt. Ganz egal wo. Fragt Gott ernsthaft danach, wohin ihr mit eurem Geld sollt, und er wird euch Möglichkeiten zeigen, wie ihr Gutes tun könnt.

### **3. Kommen wir zu einer anderen Beispiel: Zu den Begabungen, die Gott uns anvertraut hat.**

Da verhält es sich genauso. Wenn wir sie einschlafen lassen, wird unser Leben schlechter. Wir verlieren sie. Sie gehen ein. Wenn wir unsere Begabungen aber nutzen, kommen wir in einen Gotteskreis. Wenn wir damit arbeiten, bekommen wir NOCH mehr.

**Das Gleichnis von den anvertrauten Talenten** ist eine meiner Lieblingsstellen.

Es steht zwei Mal in der Bibel, einmal in Matthäus 25 und einmal in Lukas 19.

Wir benutzen heute den Text aus Matthäus 25.

*14 Denn es ist wie mit einem Menschen, der außer Landes ging: Er rief seine Knechte und vertraute ihnen sein Vermögen an; 15 dem einen gab er fünf Talente Silber, dem andern zwei, dem dritten einen, jedem nach seiner Tüchtigkeit, und ging außer Landes.*

*Sogleich 16 ging der hin, der fünf Talente empfangen hatte, und handelte mit ihnen und gewann weitere fünf dazu. 17 Ebenso gewann der, der zwei Talent empfangen hatte, zwei weitere dazu. 18 Der aber eins empfangen hatte, ging hin, grub ein Loch in die Erde und verbarg das Geld seines Herrn.*

*19 Nach langer Zeit kam der Herr dieser Knechte und forderte Rechenschaft von ihnen. 20 Da trat herzu, der fünf Talente empfangen hatte, und legte weitere fünf Zentner dazu und sprach: Herr, du hast mir fünf Talente anvertraut; siehe da, ich habe fünf Talente dazugewonnen. 21 Da sprach sein Herr zu ihm: Recht so, du guter und treuer Knecht, du bist über wenigem treu gewesen, ich will dich über viel setzen; geh hinein zu deines Herrn Freude!*

*22 Da trat auch herzu, der zwei Talente empfangen hatte, und sprach: Herr, du hast mir zwei Talente anvertraut; siehe da, ich habe zwei dazugewonnen. 23 Sein Herr sprach zu ihm: Recht so, du guter und treuer Knecht, du bist über wenigem treu gewesen, ich will dich über viel setzen; geh hinein zu deines Herrn Freude!*

*24 Da trat auch herzu, der ein Talent empfangen hatte, und sprach: Herr, ich wusste, dass du ein harter Mann bist: Du erntest, wo du nicht gesät hast, und sammelst ein, wo du nicht ausgestreut hast; 25 und ich fürchtete mich, ging hin und verbarg dein Talent in der Erde. Siehe, da hast du das Deine.*

*26 Sein Herr aber antwortete und sprach zu ihm: Du böser und fauler Knecht! Wusstest du, dass ich ernte, wo ich nicht gesät habe, und einsammele, wo ich nicht ausgestreut habe? 27 Dann hättest du mein Talent zu den Wechslern bringen sollen, und wenn ich gekommen wäre, hätte ich das Meine wiederbekommen mit Zinsen.*

*28 Darum nehmt ihm das Talent ab und gebt ihn dem, der zehn Talente hat. 29 Denn wer da hat, dem wird gegeben werden, und er wird die Fülle haben; wer aber nicht hat, dem wird auch, was er hat, genommen werden. 30 Und den unnützen Knecht werft hinaus in die äußerste Finsternis; da wird sein Heulen und Zähneklappern.*

**In diesem Gleichnis geht es um 3 Knechte.** Einer gerät in einen Teufelskreis. Zwei schaffen es in einen Gotteskreis.

Derjenige, der aus 5 Talenten 10 Talente gemacht hat, wird vom Herrn belohnt. Er bekommt das gesagt, was wir alle am Ende unseres Lebens hören wollen: "Recht so, du guter und treuer Knecht, du bist über wenigem treu gewesen, ich will dich über viel setzen; geh hinein zu deines Herrn Freude!"

Derjenige, der aus 2 Talenten 4 gemacht hat, bekommt dasselbe gesagt! "Recht so, du guter und treuer Knecht, du bist über wenigem treu gewesen, ich will dich über viel setzen; geh hinein zu deines Herrn Freude!"

Die beiden befinden sich im Gotteskreis. Sie machen beide das Beste aus dem was sie bekommen haben. Und sie werden dafür belohnt! Sie setzen ihre Gaben ein und bekommen mehr.



Und bitte beachtet: Sie werden beide gleich belohnt! Obwohl der eine mehr dazu gewonnen hat. Denn sie waren auch beide gleich fleißig! Sie haben sich beide gleich angestrengt. Es geht nicht darum, was man schafft. Es geht darum, ob man sich anstrengt.

Und jetzt kommen wir zu dem, der ein Talent von seinem Herrn bekommen hatte. Er hat das Talent vergraben und nichts daraus gemacht. Deshalb wird ihm auch das bisschen noch weggenommen.

Jetzt kann man sagen: Das ist unfair. Der Herr hat ungerecht verteilt. Der mit den 5 Talenten hatte viel bessere Chancen. Stimmt das? Nein. Der Herr hat jedem das gegeben, was für ihn geeignet ist. Das wird in der Parallelgeschichte in Lukas 19 ganz deutlich: Alle 3 Knechte haben Aufgaben gemäß ihrer Leistungsfähigkeit gegeben.

Manche Menschen können mehr schaffen als andere. Das ist nicht schlimm, das ist nicht ungerecht.

Der Herr hat von demjenigen mit dem einen Talent nicht erwartet, dass er daraus 10 macht. Er hat auch nicht von ihm erwartet, dass er daraus 4 macht. Er hätte nur ein einziges Talent dazugewinnen müssen, um die gleiche Belohnung zu bekommen, wie die anderen beiden.

Man könnte sogar sagen, dass er es am einfachsten hatte. Er musste nur eins dazugewinnen. Aber er hat sich dazu entschieden, sein Talent nicht zu nutzen! Und weil er es nicht nutzt, wird es ihm weggenommen.

Er hat nicht mehr die Möglichkeit dazu, Frucht zu bringen. Er hat seine Chance vertan. Der Herr selber bestraft ihn und *lässt ihn hinauswerfen in die äußerste Finsternis; da wird sein Heulen und Zähneklappern. Mehr Teufelskreis geht nicht. Niemand muss mehr tun, als er kann. Aber was du tun kannst, das tu bitte.*

**Rick Joyner** hat in einem seiner Bücher eine Vision beschrieben, die Gott ihm gezeigt hat. Mit Visionen muss man immer vorsichtig sein, aber Ich möchte die Geschichte kurz erzählen, und jeder darf prüfen, ob sie von Gott ist oder nicht.

Gott zeigte ihm zwei Männer. Auf der einen Seite einen Mann, der offensichtlich ein Obdachloser war. Er sieht eine Katze auf dem Weg und holt mit dem Fuß aus, um sie zu treten. Kurz vorher bremst er ab und drückt die Katze immerhin noch unsanft zur Seite.

Auf der anderen Seite ist ein Mann, der gepflegt aussieht, in der Gemeinde mitarbeitet, anderen von Jesus erzählt. Er hat sein Leben im Griff und kümmert sich um Menschen.

Und jetzt wird Rick Joyner gefragt. **Welcher der beiden Männer gefällt Gott wohl besser?**

Was sagte er? Was würden wir alle vermuten? Natürlich, dass derjenige Gott besser gefällt, der etwas leistet.

Aber Rick Joyner wird korrigiert: Gott hat mehr Gefallen an dem Obdachlosen. Warum?

Weil Gott das Herz sieht. Weil Gott weiß, was für Voraussetzungen die beiden jeweils hatten.

Der erfolgreiche Mann war in einer intakten Familie aufgewachsen, wurde gut erzogen und war klug. Er hatte 100 Portionen Liebe bekommen, und gab von den 100 Portionen Liebe 70 weiter.

**Immerhin.** Aber er bleibt unter seinem Potenzial. Denn er hätte auch 100 Portionen weitergeben können.

Das Leben von dem Obdachlosen war anders verlaufen. Er hatte die ersten 8 Jahre seines Lebens eingesperrt in einem dunklen Zimmer verbracht und wurde missbraucht. Dann kam er ins Heim und

wurde von Pflegefamilie zu Pflegefamilie weitergegeben. Schließlich landete er auf der Straße und wurde Alkoholiker.

Dieser Mann hatte in seinem Leben nur 3 Portionen Liebe erhalten. **Aber** er hat alle 3 Portionen dafür aufgewendet, seine Wut und seinen Frust zu bremsen, und die Katze nicht zu verletzen.

Er hat das wenige was er hatte zu 100% eingesetzt. 3 von 3 Portionen. Und deshalb findet Gott mehr Gefallen an ihm, als an dem, der zwar viel mehr schafft, aber nicht alles einsetzt, was er hat.

Und **wenn du heute Abend hier bist und dir denkst: Was habe ich schon zu bieten?** Ich bin nicht musikalisch, bin nicht handwerklich begabt, habe kein Geld, kann nicht reden... dann sei dir sicher, dass es völlig egal ist, was du zu bieten hast. Setz deine 3 Portionen ein, und du bekommst denselben Lohn, wie der, der 100 einsetzt.

Gott fragt nicht, was du zu bieten hast. Gott will nur, dass du das wenige was du hast für ihn einsetzt. Wenn du das tust, kannst du einer der großen im Himmelreich sein.

Wenn du das, was du kannst einsetzt, dann wird Gott es vermehren. Dann bist du im Gotteskreis. Dann wird alles immer besser.

Wenn du das was du kannst, aber nicht einsetzt, wird es dir weggenommen! Dann bist du in einem Teufelskreis – und hast irgendwann nichts mehr.

Matthäus 25, 29: *“Denn wer da hat, dem wird gegeben werden, und er wird die Fülle haben; wer aber nicht hat, dem wird auch, was er hat, genommen werden.”*

#### **4. Wir wollen uns noch eine bekannte Verheißung ansehen.**

Und zwar Psalm Nr. 1. Einen der Bekanntesten Psalmen. Der ist **so** gut, deshalb kann man gut verstehen, dass er an die erste Stelle gesetzt wurde. Ein wahrer Steinbruch an Gedanken.

“1: Wohl dem, der **nicht wandelt im Rat der Gottlosen** noch tritt auf den Weg Sünder, noch sitzt, da die Spötter sitzen,

2: sondern hat Lust am Gesetz des HERRN und sinnt über seinem Gesetz Tag und Nacht!

3: Der ist wie ein Baum, gepflanzt an den Wasserbächen, der seine Frucht bringt, zu seiner Zeit, und seine Blätter verwelken nicht; und was er macht, das gerät wohl.”

Diese 3 Verse sind bis oben hin voll mit Ratschlägen für uns.

Sie sind eine Gebrauchsanleitung, die uns zeigt, wie wir wie ein Baum an Wasserbächen werden. Ein Baum, der Frucht bringt und unter dem andere Schatten finden.

Aber wir lesen hier nicht nur, was wir machen sollen, sondern auch was wir lassen sollen. Fangen wir mal mit den Dingen an, die wir lassen sollen: **Wandelt nicht im Rat der Gottlosen!**

Jetzt denken vermutlich einige von euch daran, dass Christen sich **von der Welt isolieren** sollten. In manchen Fällen ist sicherlich nötig. Aber das kann damit nicht gemeint sein. Denn Jesus, unser Erlöser und unser großes Vorbild hat uns das anders vorgemacht. Wenn Christen sich aus der Welt zurückziehen, folgen sie nicht dem Beispiel Jesu. Jesus ist auf diejenigen zugegangen, die in Not

waren. Und dabei geht es nicht um finanzielle Not. Es geht um menschliche Not. Die Welt ist voll mit menschlicher Not.

Hilf deinem Nächsten, der nicht an Gott glaubt. Wenn du deinem Nachbar ein Freund bist, dann wandelst du noch nicht automatisch auch im Rat der Gottlosen. Das tust du erst, wenn du damit beginnst, auf seinen Rat zu hören. Wenn du den Dingen nachfolgst, nach denen er strebt. Wenn du die Werte annimmst, die er vertritt.

Denn: Es ist **für Gottlose schwer, die Wahrheit zu sagen**. Das meine ich nicht böse. Und das meinen die auch oft nicht böse. Sie können es nicht besser. Wer Gott nicht glaubt - wer also nicht versucht, sein Leben an Gott auszurichten, der hat für sein Handeln die falschen Motive. Wer nicht an Gott glaubt, bewertet Dinge anders.

Wer gottesfürchtig ist, fragt nach dem Willen Gottes. Wer nicht an Gott glaubt, der trifft seine Entscheidungen aber aus eigener Erkenntnis. Wer nicht an Gott glaubt, dem fehlt die Perspektive der Ewigkeit. Wer nicht weiß, dass er irgendwann vor Gott stehen wird, handelt automatisch anders.

Deshalb ist der Rat von Gottlosen immer mit der größten Vorsicht zu genießen. Es gibt viele tolle Leute, die sich nicht für Gott interessieren, und die sehr klug sind. Klüger als die meisten Christen. Und trotzdem fehlt ihnen etwas Entscheidendes. Echte Weisheit und Wahrheit existieren nur, wenn du weißt, dass der Tod nicht das Ende ist.

Oft ist es ziemlich einfach, die Gottlosen zu erkennen. Dazu muss man sich einfach ihre Früchte ansehen. Dazu muss man sich einfach die Dinge ansehen, die sie tun.

Da sind Menschen die Lügen, Menschen die lästern, Menschen die betrügen, die behaupten, der Mensch sein ein Produkt des Zufalls, die ungeborenes Leben töten, die Kriege verherrlichen, die abstreiten, dass Mann und Frau unterschiedlich sind, Menschen die meinen, dass mehr als zwei Geschlechter gibt.

Ich will keinen Namen nennen, aber unsere Medien und Zeitungen sind voll davon. Und jetzt frage ich mich: Wie kann es sein, dass Christen auf diese Hetzer hören? Dass Christen sich von diesem Rat der Gottlosen Angst machen lassen? Wie kann es sein, dass Christen das glauben, was von diesen Menschen gesagt wird? Wer dem Rat der Gottlosen folgt, wird keine Frucht bringen. Der Rat der Gottlosen hat keine Ahnung von Gottes Weg.

Wandelt nicht im Rat der Gottlosen! Kümmert euch um sie. Seid für sie da. Seid ihnen Freunde. Aber hört nicht auf sie. Und lasst euch keine Angst von ihnen machen. Denn Gott hat uns keinen Geist der Furcht gegeben. Sondern einen Geist der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit.

Wer auf den Rat der Gottlosen hört verkehrt in Teufelskreisen. Aber wer auf den Geist der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit hört, der ist im Gotteskreis.

*Im **Rat der Gottlosen** sitzen übrigens auch oft die **Spötter**. Wer seinen Wert in Jesus nicht kennt, der muss sich selber wertvoller machen, in dem er auf andere herabschaut. Christen machen das nicht.*

*Als ich vor Jahren im Studium in Bonn in einem Wohnheim gelebt habe, hatten wir einen gemeinsamen Fernsehraum. Wir hatten gerade mit ein paar Leuten Fußball geguckt, als ein paar Frauen reinkamen, die den Fernsehraum für sich reserviert hatten. Und sie guckten: Bauer sucht Frau. Ich bin noch eine Weile sitzen geblieben und war schockiert darüber, wie nötig diese gebildeten*

*Leute es hatten, auf den schwächsten der Gesellschaft herumzutrampeln. Boah, wie sieht der denn aus? Als hätte ihm einer ne Schaufel ins Gesicht gehauen. Wie kann man nur so blöd sein.*

*Ich selber bin sicher kein Heiliger. Aber wenn eine Gruppe Menschen nur damit beschäftigt ist, andere herabzusetzen, um sich selber toll zu fühlen, dann sollte man sich vielleicht wirklich fernhalten. Wer lästert, befindet sich nicht in einem Gotteskreis. Wer lästert, befindet sich in einem Teufelskreis.*

*Du zerstörst die Beziehung zu der Person, über die du redest. Die Menschen, mit denen du lästerst, lästern bei der nächsten Gelegenheit über dich.*

*Rede gut über Menschen. Bau sie auf. Insbesondere diejenigen, die ganz unten sind. Das hat Jesus getan. Noch nicht einmal, als ihm eine Frau begegnete, die mehrfach Ehe gebrochen hatte hat Jesus gelästert. Er hat sie nicht verurteilt. Jesus hat ihr einen Ausweg gezeigt. "Du hast Mist gebaut? Ok. Ich verurteile dich nicht. Aber ab jetzt hörst du damit auf." Das ist der Weg des Segens. So kommst du in den Gotteskreis. Hör einfach auf! Kehr um!*

Wir wollen uns hüten vorm Rat der Gottlosen und vor den Spöttern. Aber was mir besonders gut gefällt in Psalm 1 ist **Vers 2**:

Da steht, dass es **demjenigen gut geht, der seine Lust am Gesetz des Herrn hat und Tag und Nacht darüber nachdenkt**. Hier geht es nicht um das befolgen von Regeln. Hier geht es darum, Freude an der Gemeinschaft mit Gott zu haben und Tag und Nacht darüber nachzudenken.

Nicht nur Sonntags im Gottesdienst. Nicht nur morgens 10 Minuten, wenn du stille Zeit machst. Oder abends. Nein, den ganzen Tag. Tag und Nacht!

Mach Pläne mit Gott! Das bedeutet nicht, dass du dich morgens hinsetzt und erstmal wartest bis Gott etwas sagt. Und dass du sitzen bleibst, wenn du nichts hörst. Oder dass du an der Kreuzung fragst, ob du Links oder Rechts abbiegen sollst. Nein. Das bedeutet, dass du Gott grundsätzlich um seine Führung bittest. Das bedeutet, dass du Gott sagst, dass du bereit bist, dahinzugehen, wohin er dich haben will. Das bedeutet, dass du bereit bist, Gehorsam zu sein.

Und dann darfst du darauf vertrauen, dass der Heilige Geist dich leitet. Oft wirst du es gar nicht merken. Aber wenn du von ganzem Herzen dazu bereit bist, zu gehorchen, wirst du gelenkt werden. Und auf einmal passieren göttliche Dinge in deinem Leben.

Wenn du bei der Arbeit Pause hast: Mach doch einfach mal für 10 Minuten die Augen zu und überlege Gott, was er für Ideen für dich haben könnte. Du lässt das Handy in der Tasche und denkst einfach mal ein bisschen an Gott. Und wenn dir nichts einfällt, liest du ein paar Sätze aus einem christlichen Buch und denkst darüber nach. Oder du machst dir Gedanken zu einem Bibelvers.

Wenn du morgens zur Arbeit fährst: Lass das Radio doch mal aus. Reg dich nicht über den Verkehr auf, mach dir keine Sorgen über den Tag, sondern denk an Gott. Vertrau darauf, dass alles was passieren wird, zu seinem Plan gehört und du daran wachsen darfst.

Sei gespannt auf die Dinge, die geschehen werden.

Mach Pläne mit Gott, Tag und Nacht. Man sollte manchmal auch sagen: Besonders in der Nacht! Der eine oder andere kennt es, abends im Bett zu liegen und sich Sorgen über dies und jenes zu machen. Oder sich aufzuregen. Wenn die Zweifel kommen und wenn die Angst kommen. Mach Pläne mit Gott! Ein Christ sollte sich keine Sorgen machen! Er sollte sich um Dinge kümmern! Das ist ganz klar. Aber keine Angst haben! Man kann ja für Dinge sorgen, ohne sich Sorgen zu machen.

Wenn du Pläne mit Gott machst, dann kümmerst du dich um Dinge. Dann gibt Gott dir die Kraft für die Dinge die anstehen. Dann gelingen die Dinge die wir tun! Dann sind wir wie ein Baum! Ein Baum der direkt an einem Fluss steht, und der noch nicht mal darauf angewiesen ist, dass man ihn gießt. Er hat immer genug Wasser und trägt Frucht. Dann sind wir im Gotteskreis und alle Dinge in unserem Leben werden besser.

### **5. Jetzt kommen wir zum Höhepunkt uns schauen uns Jesus an. Den genialsten Typen, der jemals über die Erde gegangen ist. Das größte Vorbild von allen. Gott.**

Jesus hat uns vorgemacht wie man in den Gotteskreis kommt. Er hat uns den Weg des Segens gezeigt.

Wenn wir uns das Leben von Jesus ansehen, dann erfahren wir, dass Jesus **sich um andere gekümmert hat**. Er war für diejenigen da, die am Rand der Gesellschaft standen. Deshalb nannte man ihn Freund der Zöllner und der Sünder.

Jesus hat sich in die Welt begeben und mit den Menschen Gemeinschaft gehabt. Er hat mit Zöllnern und Sündern gegessen. Er war für die Ausgestoßenen und für die Sünder da. Er hatte Gemeinschaft mit denen, die einen Arzt brauchen.

Nicht mit denen, die schon gesund sind. Er hat sich nicht um die angenehmen Leute gekümmert. Er hatte ein Herz für die Unangenehmen.

Hast du das auch? Bist du für diejenigen da, die Hilfe brauchen? Oder verkehrst du nur in deinen eigenen Kreisen? Verlässt du auch mal deine komfortable Zone, oder umgibst du dich nur mit angenehmen Menschen?

Wer sich nur mit denjenigen umgibt, mit denen er Spaß hat, der wird keinen besonders großen Lohn bekommen. Jesus hat es wörtlich gesagt: Ich bin nicht gekommen, um mir dienen zu lassen, sondern um zu dienen!

Was wäre wohl aus dem Christentum geworden, wenn Jesus und seine Jünger unter sich geblieben wären? Gar nichts. Jesus und seine Nachfolger zeichnen sich dadurch aus, dass sie anderen dienen.

Es ist anstrengend, sich um andere zu kümmern. Manche Menschen haben die Gabe von Gott. Sie sind gastfreundlich, herzlich, offen, sind gut darin, Smalltalk zu führen. Die meisten Menschen sind darin aber weniger gut. Sie bleiben nur unter sich.

Wenn ich früher zum Gottesdienst gegangen bin, dann wollte ich eigentlich immer nur mit ein-zwei Kumpels in der Ecke sitzen und sonst mit niemandem etwas zu tun haben. Ich war schüchtern, faul und egoistisch. Eigentlich hat sich daran nichts geändert. Manchen von euch wird es ähnlich gehen. Menschen sind anstrengend. Und wenn schon, dann möchte man sich doch eher um die angenehmen Menschen kümmern, oder? Wer hat schon Lust, Zeit mit den Nervensägen zu verbringen. Oder Zeit mit denen zu, die keinen ganzen Satz herausbringen.

Aber Jesus hat uns ganz deutlich gesagt, dass die Kranken des Arztes bedürfen und nicht die Starken. (Markus 2,17) Jesus ist nicht für diejenigen gekommen, die schon gerecht sind. Jesus ist für diejenigen gekommen, die am Boden liegen und Hilfe brauchen.

Und da müssen wir uns alle fragen, ob das auch unsere Priorität ist. Versteht mich bitte nicht falsch. Ich möchte niemandem Vorwürfe machen. Manche Menschen haben die Gabe nicht. Sie haben andere Gaben. **Gott fordert nichts von dir, was du nicht kannst.**

Aber viele Menschen **wären** dazu in der Lage, auf andere zuzugehen und könnten so viel mehr tun. Bist du deinem Nachbarn ein Nächster? Bist du deinem Arbeitskollegen ein Freund? Ist es dir ein inneres Bedürfnis, dass es anderen Menschen gut geht?

Wie reagierst du, wenn du jemandem begegnest, der offensichtlich Gesprächsbedarf hat? Wenn jemand auf einmal damit beginnt, aus seinem Leben zu erzählen? Wenn jemand von seinen Problemen erzählt?

Verschwindest du schnell, weil du noch zu tun hast? Sagst du, dass du etwas anderes zu tun hast, weil die Person unangenehm ist? Oder gehört die Person nicht zu deiner Gemeinde, weshalb du lieber Abstand hältst?

Was, wenn dich jemand mal auf ein Bier einlädt? Sagst du nein, weil du meinst, dass Gott Alkohol verbietet?

Ich habe es öfter erlebt, dass Nichtchristen Gemeinschaft zu Christen gesucht haben. Aber die Christen - waren sich zu fein dazu, sich mit ihnen zu treffen. Chance vertan.

Das haben uns die Hauptakteure des Neuen Testaments anders vorgemacht. Paulus ist den Juden ein Jude geworden und den Griechen ein Grieche. Den Schwachen ein Schwacher, um möglichst viele zu gewinnen. Jesus hat mit den Sündern gegessen und getrunken. Man nannte ihn Fresser und Weinsäufer. Das hat er in Kauf genommen, um den Menschen zu dienen.

Ich habe mir vor vielen Jahren vorgenommen, dass jeder Mensch mit dem ich zu tun habe, sich nach einer Begegnung mit mir besser fühlt. Daran bin ganz erbärmlich gescheitert.

Aber ich glaub fest daran, dass ich besser darin werde. Ich bin zwar nicht besonders gut darin, aber ich weiß, **dass ich es versuchen soll**. Ich weiß, dass wir alle diese Aufgabe haben.

Und deshalb versuche ich anderen zu helfen. Mit den kleinen Möglichkeiten, die Gott mir gegeben hat. Und ich vertraue darauf, **dass sie wachsen werden**. Wer mit dem, was Gott ihm anvertraut gut umgeht, der bekommt mehr anvertraut. Der ist im Gotteskreis. Wer seine Gaben aber nicht einsetzt, dem werden sie weggenommen.

Wir habe **allen Grund dazu, anderen zu dienen**.

Wir wollen schließlich die Belohnungen von Gott haben, oder? In Sprüche 11,25 finden wir eine wunderbare Verheißung: "Wer andere trinkt, wird auch selbst getränkt!" Und wir wollen doch alle getränkt werden, oder?

Aber es gibt noch einen anderen Grund. **Einen besseren Grund**.

**6. Wenn wir es lernen, die Menschen mit Gottes Augen zu betrachten**, ist es uns ein inneres Bedürfnis, ihnen zu helfen.

Wenn du jemanden siehst, der alleine ist, wirst du dich dafür verantwortlich fühlen, dass er nicht mehr alleine ist. Wenn jemand traurig ist, dann willst du ihn trösten. Wenn jemand falsche Entscheidungen trifft, dann willst du ihn korrigieren.

Das heißt nicht, dass man mehr geben sollte als man hat. Manche Menschen gehen daran kaputt, ihre Kraft in andere zu investieren. Sie lassen sich ausnutzen und ausnehmen und gehen an ihrer Hilfsbereitschaft zugrunde. Bei aller Liebe darf die Weisheit nicht fehlen.

Manchen Menschen kannst du nicht helfen. Vielleicht hat jemand anders die Aufgabe, aber du nicht. Du kannst nicht allen helfen. Wir müssen uns von Gott dabei helfen lassen, diejenigen zu finden, denen WIR etwas geben können. Und wir müssen uns von Gott auch die Weisheit schenken lassen, zu entscheiden, dass wir nicht jedem helfen können. Lass dir von Gott dabei helfen, deine Kraft in die richtigen Menschen zu investieren.

*Es ist schmerzhaft, festzustellen, dass man nicht allen helfen kann. Aber es wäre traurig, sein Leben lang für jemanden da zu sein, dessen Herz verstockt ist. Es ist zwar löblich, aber vielleicht wäre deine Hilfe bei anderen Leuten viel besser aufgehoben.*

Haben wir diese Liebe für unseren Nächsten? Meistens nicht, oder? Egal, in welche Gemeinde man guckt: Es gibt Streit. Der kann dem nicht aufs Fell gucken, und der redet nicht mehr mit dem und so weiter. Da sind gekränkte Gefühle, verletzter Stolz, Besserwisserei, Überheblichkeit.

Es ist schade, dass wir Menschen so sind. Dabei können wir es doch eigentlich besser:

### **Mag hier jemand Tiere? Wer mag keine Tiere?**

Wer keine Tiere mag, wird vielleicht nicht so gut nachvollziehen, was ich meine. Aber ich versuche es trotzdem.

Wir haben einem Kater.

Früher habe ich kein Interesse an Tieren gehabt, aber mittlerweile bin ich der größte Katzenpapa der Welt. Wenn ich mich hinlege, krabbelt er auf mich drauf, wenn ich draußen rufe, kommt er miauend aus dem Busch. Es ist eine große Freude.

Und wir sind dazu bereit, unserem Kater alles zu verzeihen. Wenn er aufs Sofa kotzt: Wir machen es weg. Wenn er uns eine halbe Maus aufs Kissen legt. Wir lieben ihn. Selbst wenn er uns aus Versehen mal beißt oder kratzt: Er ist eben ein Kater. Er handelt entsprechend seiner Natur. Wir verteidigen ihn. Meine Frau hat genau aufgepasst, dass ich hier im Vortrag nichts Falsches über den Kater sage! Wir schützen sie.

Genauso ist es mit Hunden. Manche Hunde sind ja wirklich schwierig. Manche Haushalte können kaum mehr Besuch empfangen, weil der Hund alle Leute anspringt? Natürlich wird er trotzdem behalten. Er ist eben ein Hund.

Der meint das nicht so.

Wir sind nachsichtig mit unseren Tieren, weil wir wissen, dass sie nichts dafür können. Sie sind wie sie sind. Wir würden nie auf die Idee kommen, dass unser Hund oder unsere Katze es persönlich meinen, wenn sie Mist bauen.

Warum haben wir nicht dieselbe Nachsicht mit Menschen? Wenn jemand etwas sagt, das uns verletzt: Wir sind beleidigt, nehmen es persönlich, sinnen auf Rache.

Mit welchem Recht? Woher weißt du denn, ob derjenige, der dich verletzt hat überhaupt anders gekonnt hätte? Meistens meinen die Menschen, die dich verletzten, es nicht persönlich. Sie können einfach nicht anders.

Wenn zum Beispiel jemand stiehlt und betrügt. Das muss natürlich Konsequenzen haben. Aber wieviel besser wäre, es, in dem Dieb nicht den Verbrecher zu sehen, sondern jemanden, der es in seinem Leben sehr schwer gehabt hat? Jemanden, der Opfer seiner Umstände ist und leidet?

Fehlverhalten muss Konsequenzen haben, das ist ganz klar. Sonst kann sich nichts ändern. Aber es ist eine große Befreiung, wenn wir die Dinge nicht persönlich nehmen müssen.

Sei nicht sauer auf deinen Nächsten. Sei nicht enttäuscht von jemandem, der sein Wort nicht hält. Es liegt nicht an dir. Menschen sind **Ruinen ihrer Vergangenheit**. Schütze sie. Hilf ihnen. Sie können nicht anders.

Ein **früherer Freund von mir** war total unzuverlässig. Wir haben uns verabredet, und er erschien nicht. Er hat gesagt: Bis heute Abend! War nicht da. Ich war irgendwann beleidigt und habe ihn ignoriert. Ich habe es persönlich genommen.

Ein paar Jahre später hat er sich das Leben genommen. Das lag zwar nicht an mir. Aber vielleicht hätte ich ihm helfen können, wenn ich mehr Liebe gehabt hätte. Wenn ich verstanden hätte, dass es keine Abneigung mir gegenüber war, wenn er so unzuverlässig war. Er konnte einfach nicht anders.

Denk mal nach: Gibt es eine Person in deinem Leben, die dich nervt? Der du lieber aus dem Weg gehst? Über die du dich furchtbar aufregen kannst?

Ich gehe davon aus, dass den meisten von euch direkt jemand eingefallen ist. Und jetzt die Frage: Hast du schonmal überlegt, dass diese Person vielleicht gar nicht aus ihrer Haut raus kann? Dass sie Zwängen unterliegt, gegen die sie keine Chance hat? Süchte, Verletzungen, Belastungen, Störungen. Geh ihr meinetwegen aus dem Weg, aber nimm es nicht persönlich. Sie kann es nicht besser. Aber vielleicht gibt dir dieser Blick auf sie irgendwann auch die Kraft, ihr zu helfen. Dann bist du im Gotteskreis.

**6.Im Gotteskreis braucht dich kein Problem zu belasten**, weil du weißt, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen.

Wenn du dich über jemanden ärgerst: Begib dich in den Gotteskreis. Versteh die Person. Hilf ihr. Lerne Geduld. Werde stärker.

Wenn du dir Sorgen um Materielles machst: begib dich in den Gotteskreis. Halt dir vor Augen, dass Schätze auf der Erde nichts wert sind. Ich habe schon einige Haushalte von Verstorbenen entrümpelt. Das ist immer wieder ernüchternd: Irgendwann landet alles, woran du dein Leben lang gehangen hast, im Container. Jag den Dingen nicht nach. Gott sorgt für dich.

Wenn es jemandem schlecht geht: Begib dich in den Gotteskreis. Sei ihm ein Nächster und hilf ihm in seiner Situation.

Und wenn dich dann jemand fragt, warum du alles so gelassen hinnehmen kannst: Dann weist du die Menschen darauf hin, dass du in einem Gotteskreis bist. Alles was geschieht, lässt dich wachsen.



Hast du gar keine Sorgen, dass du kein Klopapier mehr bekommst?

Nein. Ich bin im Gotteskreis.

Hast du gar keine Angst vor Corona?

Nein. Ich bin im Gotteskreis.

Und was ist, wenn wir einen Atomkrieg bekommen? Das wäre nicht schön, aber ich bin im Gotteskreis. Alle Dinge dienen mir.